



Mehr
Generationen
Haus

Auswertung
der
Befragung am Eichberg
vom
Oktober 2008 und März 2009



Initiiert
vom
Verein Begegnungsstätte Eichberg e.V.
MehrGenerationenHaus
„Eichbergtreff“
Eichbergplatz 9
89075 Ulm



INHALTSANGABE

Überschrift	Seite
Einleitung	
A) Die Befragung	- 1 -
B) Ziel der Befragung	- 1 -
C) In welchen Strassen wurde befragt?	- 1 -
D) Wer wurde befragt – Fragen zur Person	- 2 -
1. 1. Geschlecht	- 2 -
1. 2. Familienstand	- 2 -
1. 3. Anzahl Kinder der Befragten	- 2 -
2. 1. Zur Nationalität	- 3 -
2. 2. Schaubild Migrationshintergrund	- 3 -
E) Kennen Sie den Eichbergtreff ?	- 4 -
F) Welche einzelnen Angebote kennen Sie ?	- 4 -
G) Denken Sie, dass die Arbeit im Eichbergtreff eine Auswirkung in der Siedlung hat?	- 5 -
H) Welche Auswirkung hat der Treff in der Siedlung, Ihrer Meinung nach?	- 6 -
I) Fragen mit Freitextantworten	- 6 -
1. 1. Ideen/Wünsche bezüglich der Angebote im Eichbergtreff	- 6 -
1. 2. Bereitschaft zur Mitarbeit in der Einrichtung	- 7 -
1. 3. Aussagen zum Wohngefühl in der Siedlung Eichberg	- 7 -
J) Wissen Sie, dass es einen Bäcker in der Siedlung gibt?	- 7 -
K) Wird der Bäcker von Ihnen genutzt?	- 7 -
L) Fazit der Befragung	- 8 -
Anhang – Fragebogen	

EINLEITUNG

ZU BÖFINGEN

Zum Ortsteil Böfingen in Ulm gehören der Eichberg, sowie der Eichenhang. Es besteht wenig Beziehung zwischen diesen Teilsiedlungen. Zum einen trennt die B 19 von Böfingen, zum anderen entstand der Eichberg erst 1992 / 93. Böfingen entstand Ende der 50er und der Eichenhang Anfang der 60er Jahre.

Durch die Bauweise ist der Eichberg ein abgegrenztes Areal mit ca. 1200 Einwohnern inmitten eines Naturschutzgebiets. Es herrschen keine gewachsenen Strukturen, es gibt viel Beton. Die Fluktuation der Bewohner ist auffällig hoch. In den ersten Jahren gab es häufig Schwierigkeiten, von denen auch in der Presse berichtet wurde.

EIN VEREIN GRÜNDET SICH

2002 entschlossen sich Bewohner und die Katholische Kirchengemeinde St. Georg, Ulm, und die Evangelische Auferstehungskirche, Böfingen, zusammen mit der AWO und der Stadt Ulm, einen Verein zu Gründen - Begegnungsstätte Eichberg e.V. Es konnten verschiedene Angebote installiert werden, die von Anwohnern genutzt wurden. Ein Mitarbeiter der AWO begann erfolgreich als Mobiler Jugendarbeiter in der Siedlung zu wirken. Der Eichberg war nicht mehr regelmäßig mit Negativschlagzeilen in der Presse.

BUNDESPROJEKT

2007 bewarb sich der Verein bei dem Projekt der Bundesregierung „Mehrgenerationenhäuser“ und bekam den Zuschlag. Das Projekt ist insgesamt auf 5 Jahre ausgerichtet: von Anfang 2007 bis Ende 2011. Mit diesen Mitteln konnte eine Teilzeitstelle (eine Fachkraft der Sozialen Arbeit) für den Eichbergtreff finanziert werden. Mit dieser großen Unterstützung durch das Bundesprojekt konnte der Treff weiter ausgebaut werden.

DIE BEFRAGUNG

Der Vorstand des Vereins Begegnungsstätte veranlasste im Sommer 2008 eine Befragung, um zu sehen, wie weit die Einrichtung im Quartier bewusst wahrgenommen wird und um noch mal spezifischer auf die Angebote im Treff hinzuweisen.



Auswertung der Befragung am Eichberg von Oktober 2008 und März 2009

A) DIE BEFRAGUNG

Es wurde in der Siedlung Eichberg eine Befragung durchgeführt über den Bürgertreff im Quartier – genannt „Eichbergtreff“.

Angeregt wurde sie durch den Verein Begegnungsstätte Eichberg e.V. der den Treff seit 2002 führt. Die Akzeptanzerhebung wurde mit Hilfe eines Fragebogens in einem persönlichen Interview durchgeführt. Der größte Teil der Fragen waren mit Auswahlantworten ausgearbeitet.

Nur bei 3 der 13 Fragen war die Möglichkeit zu einer Freiantwort. Aus zeitlichen und personellen Gründen wurden nur 50 Personen befragt. Hauptsächlich zwei Personen führten die Befragung durch. Eine Mithelferin übernahm es Leute aus ihrem eigenen, russischen Sprachraum zu befragen, was eine sehr große Unterstützung war.

Bei Fragen mit der Möglichkeit zu Mehrfachantworten ist darauf zu achten, dass hier die Nennungen errechnet sind. Außerdem geht die Berechnung jeweils von der Anzahl der Personen aus, die eine Antwort abgegeben haben. Damit liegt nicht immer die Zahl 50 der Berechnung zu Grund.

B) ZIEL DER BEFRAGUNG

Das Ziel dabei war herauszufinden,

- ☒ ob der Treff bekannt ist,
- ☒ wie der Treff von den Bewohnern gesehen wird,
- ☒ ob sich die Arbeit auf das Leben in der Siedlung für die Bewohner auswirkt, nach deren Einschätzung.
- ☒ wie viel Bereitschaft besteht bei den Befragten sich im Treff einzubringen
- ☒ und auf welche Weise sie sich einbringen möchten.
- ☒ Dabei wurde zusätzlich über den Bäcker befragt, ob er bekannt ist,
- ☒ ob er von den Bewohnern im Quartier genutzt wird.
- ☒ Ein Nebenziel der Befragung war, die Bewohner über den Eichbergtreff zu informieren.

C) IN WELCHEN STRASSEN WURDE BEFRAGT

Straßenname	Anzahl Befragten	Angabe in Prozent
Thomas-Dehler-Weg	8	20 %
Anne-Frank-Weg	4	10 %
Eichbergplatz	8	20 %
Örlinger-Holz	7	17,50 %
Elsa-Brandström-Weg	6	15 %
Eugen-Gerstenmeier-Weg	7	17,50 %

Es wurde versucht möglichst gleichmäßig in den Straßen zu befragen, was aber nicht ganz gelungen ist. Je nach Wochentag und Tageszeit waren die Leute unterschiedlich häufig anzutreffen.

D) WER WURDE BEFRAGT – FRAGEN ZUR PERSON

Es wurden relativ willkürlich die Anzutreffenden befragt an verschiedenen Wochentagen zu unterschiedlichen Uhrzeiten, aber so gut wie nie in den Abendstunden. Durchaus waren auch Jugendliche bereit die Fragen zu beantworten. Da es insgesamt aber nur 3 – 4 Teenager waren, wurde auf eine Erhebung der Altersstruktur der befragten Personen verzichtet. Kinder wurden nicht befragt.

D) 1. 1. GESCHLECHT

Es wurden 11 männliche und 39 weibliche Personen befragt. Dieses Ungleichgewicht kommt aus der Tatsache, dass die Befragung hauptsächlich am frühen Nachmittag oder vormittags durchgeführt wurde. Zu dieser Tageszeit sind öfter Frauen anzutreffen, weil mehr Männer arbeiten gehen als Frauen.

D) 1. 2. FAMILIENSTAND

Von den 50 Personen waren

Familienstand	Personen Anzahl	Angabe in Prozent
verheiratet	30	60 %
ledig	15	30 %
geschieden	3	6 %
verwitwet	2	4 %

Die meisten der Befragten sind verheiratet. Die nächst größere Gruppe ist ledig. Zu dieser Gruppe gehören z.T. auch Alleinerziehende, sowie auch die geschiedenen und verwitweten Personen teilweise allein erziehend sind. Das bedeutet für die Auswertung, dass nicht nur verheiratete Personen in einem Familienverband leben.

D) 1. 3. ANZAHL KINDER DER BEFRAGTEN

Von den 50 Personen hatten Kinder:

Anzahl Kinder	Kinderzahl	Angabe in Prozent
keine Kinder	11	23,40 %
1 Kind	13	27,60 %
2 Kinder	14	29,79 %
3 Kinder	7	14,89 %
4 Kinder	2	4,26 %
3 Personen machten keine Angabe		

Insgesamt 76,6 % (36 von 50 Personen) der Befragten haben Kinder, unabhängig von ihrem Familienstand. Daraus lässt sich schließen, dass eine große Anzahl Kinder in der Siedlung leben. Das entspricht auch der Wahrnehmung der Mitarbeiter im Eichbergtreff in ihrer täglichen Arbeit. Nur 23,4 % haben keine oder noch keine Kinder.

D) 2. 1. ZUR NATIONALITÄT

Genauer muss man sagen, dass es sich hier um eine sprachliche Zugehörigkeit handelt und nicht unbedingt um tatsächliche Nationalitäten.

Die Frage nach dem jeweiligen Migrationshintergrund erschien uns sehr wichtig, da wir wissen wollten, welche Landsleute überhaupt vertreten sind. Außerdem wollten wir sehen, ob es von bestimmten Nationalitäten (bzw. Ethnien) größere Gruppen gibt. Sichtbar wird, dass sich die sprachliche Zugehörigkeit sehr weit verteilt.

Die größte Gruppe umfasst 26%, also etwas mehr als ein Viertel der gesamten Gruppe. Demnach haben die meisten einen russischsprachigen Hintergrund. Das sind 13 der 50 Befragten.

Fast dreimal so viele Menschen kommen nicht aus dem russischen Sprachraum, nämlich 74%.

Außerdem muss dabei beachtet werden, dass diese 13 Menschen aus unterschiedlichen Ethnien kommen können. Es wurde nicht zwischen Menschen aus Kirgisien, Kasachstan oder anderen Teilen der ehemaligen Sowjetunion unterschieden. Lediglich Bewohner aus der Ukraine wurden gesondert aufgenommen.

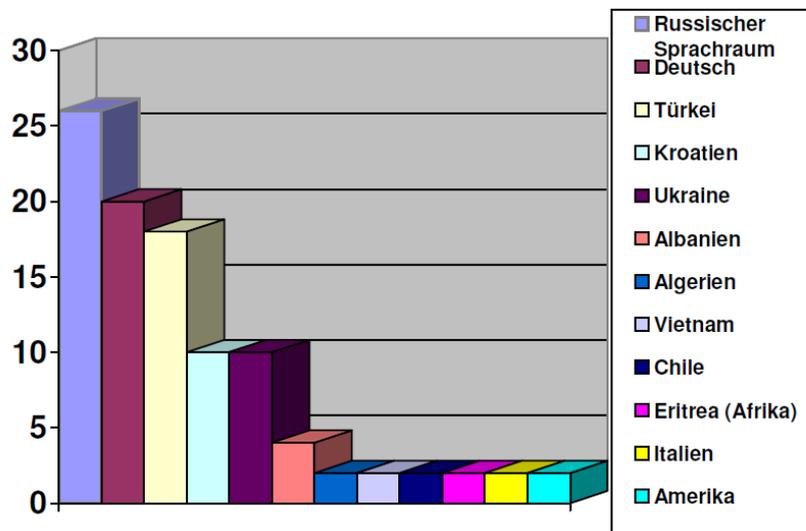
Mit 20% liegen Bewohner aus dem deutschsprachigen Raum an zweiter Stelle. Aber trotzdem sind sie als größte gemeinsame Gruppe zu sehen, da eine weitere Kategorisierung nicht notwendig ist.

An dritter Stelle treten Bewohner mit türkischem Migrationshintergrund. Somit kann auch vom Eichberg die allgemeine Annahme bestätigt werden, dass Menschen mit türkischem Hintergrund die größte Minderheit darstellt.

An vierter Stelle kommen gleichermaßen Bewohner aus Kroatien und der Ukraine. Es handelt sich dabei jeweils um 5 Personen. Alle weiteren sind jeweils nur durch eine oder zwei Personen vertreten. Das gibt ein sehr buntes Bild. Von nur 50 Befragten gibt es 12 verschiedene sprachliche Hintergründe. Das heißt von 50 Menschen haben 40 einen Migrationshintergrund.

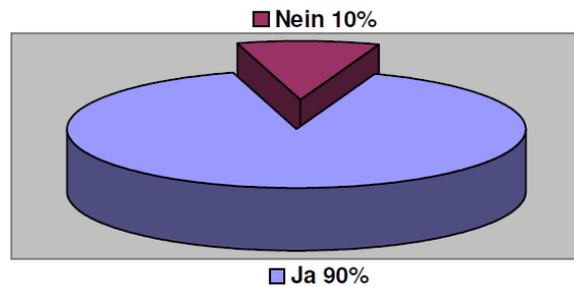
Mit dieser Sichtweise kann man sagen, dass Bewohner mit einem deutschen Hintergrund die Minderheit in der Siedlung sind. Doch muss auf jeden Fall gesehen werden, dass diese 40 Menschen nicht eine gemeinsame Gruppe sind, sondern sie setzen sich aus noch mal 12 (oder sogar noch etwas mehr) verschiedenen sprachlichen Gruppen zusammen.

D) 2.2. SCHAU BILD MIGRATIONS HINTERGRUND, ANGABEN IN PROZENT



E) KENNEN SIE DEN EICHBERGTRIEFF ?

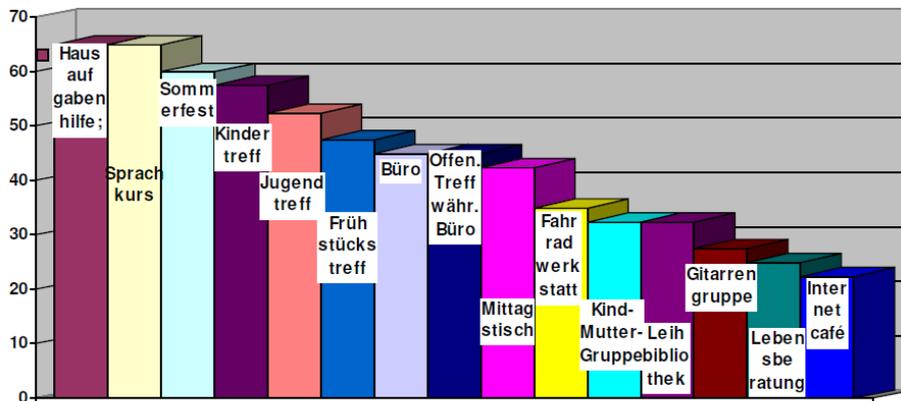
Diese Frage soll ganz einfach aufzeigen, ob der Eichbergtreff wahrgenommen wird oder ob es Leute in der Siedlung gibt, die nicht wissen, dass in ihrem Quartier eine Soziale Einrichtung vorhanden ist. Im Fragebogen wurde dabei verzichtet zu fragen, ob die Bewohner wissen, dass es sich hierbei um das Mehrgenerationenhaus handelt. Da es sich um ein persönliches Interview handelte wurde trotzdem öfter nachgefragt nach MGH. Aber es gab keine Befragten, die wussten was das bedeutet, selbst die Personen nicht, die im Haus bekannt sind und an Angeboten teilnehmen.



Das Ergebnis zeigt, dass trotz der geringen Beteiligung im Treff und im Verein Begegnungsstätte Eichberg e.V. das Haus als Soziale Einrichtung sehr wohl wahrgenommen wird.

F) WELCHE EINZELNEN ANGBOTE DES EICHBERGTRIEFFS KENNEN DIE BEWOHNER ?

Es war uns wichtig zu wissen, ob die Mehrzahl der Befragten noch detaillierter über das Geschehen im Eichbergtreff weiß, oder ob der Treff nur äußerlich als ein Angebot erkannt wird. Mehrfachantworten waren selbstverständlich möglich. 10 Personen haben dazu keine Angaben gemacht.



Von den Angeboten werden in gleichem Maße die Hausaufgabenhilfe und die Sprachkurse (von beiden wussten 26 Befragte = 65%) am besten wahrgenommen.

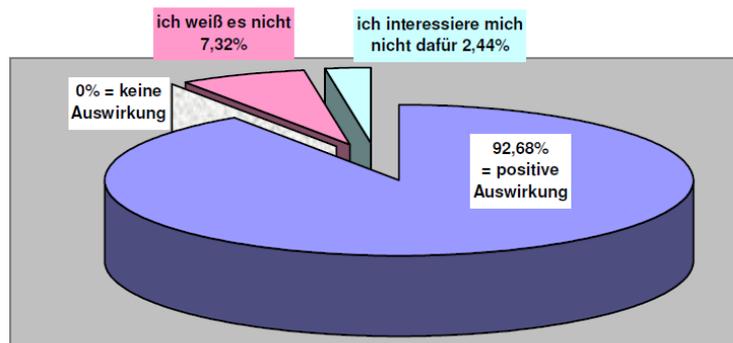
Gefolgt vom Kinder- (57,5%) und vom Jugendtreff (52,5%) steht das Sommerfest (60%) an zweiter Stelle.

Nicht mehr ganz die Hälfte der Befragten weiß von den Frühstückstreffen (47,5%) und dem Mittagstisch (42,5%), obwohl zum Zeitpunkt der Befragung das Donnerstagsessen noch nicht sehr lange installiert war. Am wenigsten wahrgenommen wurde das Internetcafé. Die meisten hatten auch schon einen PC und Internetzugang zu Hause. Für die Mitarbeiter im Treff ist es erstaunlich, dass so viele von der Leihbibliothek wussten, da sie sehr selten genutzt wird. Im Jahr 2008 haben insgesamt 7 Kinder 19 Bücher ausgeliehen, 2009 waren es 4 Kinder, die 13 Bücher entliehen haben.

G) DENKEN SIE, DASS DIE ARBEIT IM EICHBERGTRIEFF EINE AUSWIRKUNG IN DER SIEDLUNG HAT?

Es ist nicht möglich zu evaluieren, ob und welche Auswirkung die Arbeit durch den Verein Begegnungsstätte Eichberg e.V. in der Siedlung hat. Deshalb haben wir die Bewohner nach Einschätzung darüber gefragt. Selbstverständlich handelt es sich hierbei um eine subjektive Auffassung. Und doch kann man diese Einschätzung als Indikator über den Nutzen und den Sinn der Einrichtung im Quartier sehen, da es für diese Menschen gedacht ist.

„Die Arbeit im Eichbergtreff hatAuswirkung für die Siedlung“



<input checked="" type="checkbox"/> eine positive Auswirkung	<input type="checkbox"/> keine Auswirkung
<input checked="" type="checkbox"/> weiß ich nicht	<input type="checkbox"/> ich interessiere mich nicht dafür

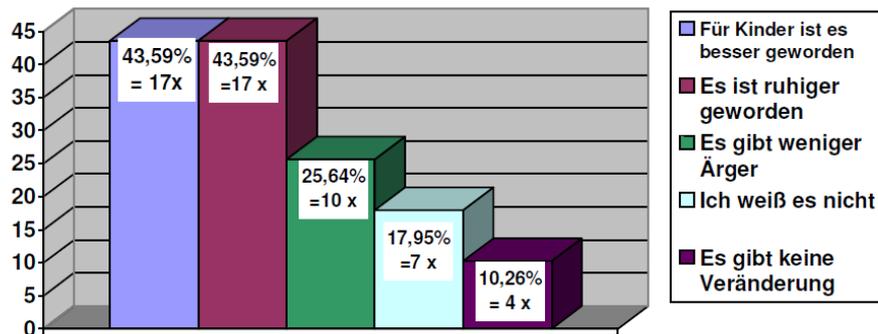
Nur 41 von 50 Personen haben geantwortet. Eine Person hat zwei Antworten angekreuzt. Somit sind es 42 Nennungen. Aber die Anzahl der antwortenden Personen ist der Ausgangspunkt für die Berechnung. Deshalb führt die Gesamtprozentzahl um genau 2,44% über 100, das entspricht exakt einer doppelten Antwort.

Keiner der Befragten denkt, dass die Arbeit im Treff ohne Auswirkung für die Siedlung bleibt.

3 von 41 Personen (ca.7%) möchten darüber keine Einschätzung abgeben und nur ein Befragter hat kein Interesse an der Thematik.

H) WELCHE AUSWIRKUNG HAT DER EICHBERG TREFF IN DER SIEDLUNG, IHRER MEINUNG NACH?

Ebenso wie bei G) ist es nicht möglich hier genauer zu evaluieren. Noch mal sollte die Einschätzung durch Bewohner des Eichbergs erfolgen. Auch diese sind als subjektiv zu betrachten und können kein als realistisches, auf Zahlen fundiertes Ergebnis betrachtet werden. Die Einschätzungen sind durchaus positiv ausgefallen. Es wurde bewusst die Möglichkeit zum Ausweichen gegeben. So, zum Beispiel, durch Antworten, dass keine Veränderung wahrgenommen wurde oder man einfach nicht einschätzen kann, ob es eine Auswirkung gibt. Diese Möglichkeit nutzen nur 11 der Befragten, das entspricht etwa 28%. Fast 72% sehen durchaus positive Veränderungen, die auch noch weiter spezifiziert wurden. Zu dieser Frage haben sich 39 Bewohner geäußert. Das ist die Ausgangszahl für die Berechnung. Es wurde 55-mal geantwortet.



I) FRAGEN MIT FREITEXTANTWORTEN

Fragen nach Wünschen und Ideen bezüglich des Eichbergtreffs und Mitwirken im Verein, sowie nach allgemeinem Wohngefühl in der Siedlung konnten am besten in Freitextmöglichkeiten beantwortet werden.

Hier sollen die Antworten kurz zusammengefasst werden mit den wichtigsten Aussagen.

Fünf Personen wollten sich nicht zum Wohngefühl in der Siedlung äußern. 24 der Befragten hatten keine Wünsche oder Ideen in Bezug auf den Eichbergtreff. 39 Personen haben keinerlei Interesse sich im Treff oder im Verein zu engagieren.

I) 1.1. IDEEN / WÜNSCHE BEZÜGLICH DER ANGEBOTE IM EICHBERG TREFF

Sieben Leute vermissen sportliche Aktivitäten im Treff, darunter sind drei Jugendliche. Die Vorstellungen dieser Personen sind unterschiedlich, man könnte sie nicht in einem Angebot zusammen bringen.

Es wurde auch verschiedentlich nach einer Babykrabbelgruppe gefragt und trotzdem ließen sich auch hier diese Mütter nicht zusammenbringen. Nun entstand ein „Babykrabbeln“ auf ganz anderem Weg. Bastel- und Handarbeiten wurde von einigen Frauen als Interesse geäußert. Das erschien uns als sehr positiv. Darauf versuchten wir ein Treffen zu arrangieren, aber es ist nur eine Frau gekommen. Die Zeiten, an denen die verschiedenen Personen kommen könnten, sind oft zu unterschiedlich. Dazu kommt noch der Belegungsplan in der Einrichtung. Zwischenzeitlich sind unsere Räume gut ausgelastet. Die verbleibenden Zeiträume sind oft nicht sehr günstig für die meisten der Befragten.

I) 1.2. BEREITSCHAFT ZUR MITARBEIT IN DER EINRICHTUNG

Das Interesse sich im Treff oder im Verein zu engagieren ist nicht sehr hoch. Es äußerten zwar 11 Personen, dass sie sich eventuell einbringen würden. Aber beim Nachfragen stellte sich heraus, dass es sich mehr um eine Teilnahme an Angeboten handelt. Dazu gehören auch die oben genannten Frauen, die Interesse an einer Baby-Krabbelgruppe und Bastel- bzw. Handarbeitsgruppe äußerten und doch nicht gekommen sind.

I) 1.3. AUSSAGEN ZUM WOHNGEFÜHL IN DER SIEDLUNG EICHBERG

Die meisten Befragten äußerten sich sehr gerne auf die Frage, ob es ihnen in der Siedlung gefällt oder ob es Mängel gäbe. Die negativen Äußerungen überwiegen nur zum Teil. Viele der Befragten fühlen sich wohl in der Siedlung und konnten dafür einige Gründe nennen. Bemängelt wurde sehr oft zu große Lautstärke.

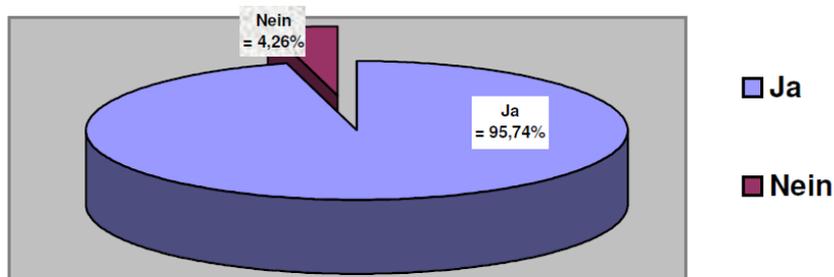
J) WISSEN SIE, DASS ES EINEN BÄCKER IN DER SIEDLUNG GIBT?

Die Siedlung war sehr lange ohne jegliche Einkaufsmöglichkeit. Die kleinen Ladenflächen machten es schwierig für etwaige Lebensmittelverkäufer hier eine Filiale zu eröffnen. Ein Bäcker schien das einzig Mögliche. Hier kauft jeder ein, ob reich oder arm; jede Nationalität braucht Brot, und ein Bäcker bräuhete keine all zu großen Räume.

Der Bäcker hatte Mitte Januar 2008 seine Ladenräume geöffnet. Zum Zeitpunkt der Befragung war ca. ein halbes bis dreiviertel Jahr vergangen. Vom Verein wurde der Bäcker unterstützt durch Flyer, durch Anbringen eines Schildes an der B 19 am Eingang der Siedlung, durch Mundpropaganda und durch Benachrichtigung der Presse. Der Verkauf stellte sich dennoch als nicht sehr einfach heraus. Wir wollten herausfinden, ob es am geringen Bekanntheitsgrad liegen kann, oder ob man andere Ursachen feststellen könnte, um Abhilfe zu schaffen.

Drei Teilnehmer der Befragung haben keine Angaben gemacht.

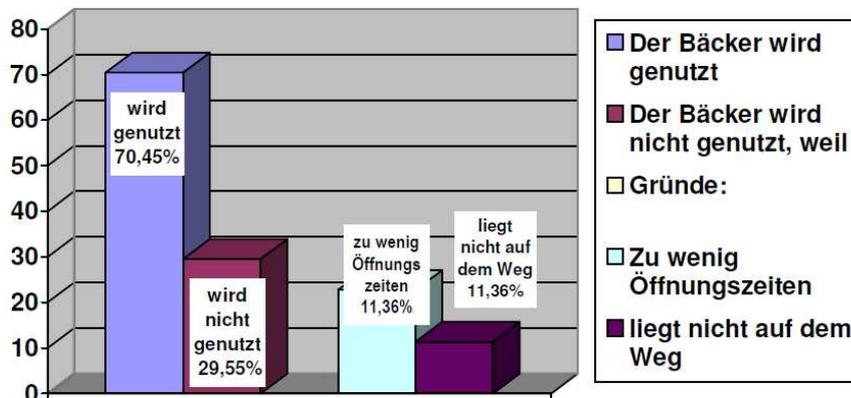
Die Umfrage ergab, dass der Bäcker im gleichen Maße wie der Eichbergtreff bekannt ist, 45 Personen wussten vom Bäcker, nur zwei Personen wussten noch nicht, dass ein Bäcker in der Siedlung eröffnet hatte.



K) 1. WIRD DER BÄCKER VON IHNEN GENUTZT?

2. WENN NICHT, WORAN LIEGT DAS?

Auch hier waren Mehrfachantworten möglich. Sechs Personen beantworteten die Frage nicht. Der Bäcker wird doch sehr häufig genutzt, wenn auch nicht regelmäßig. Häufig wurden die Öffnungszeiten als zu eingeschränkt empfunden. Deshalb wird nur teilweise von den Bewohnern hier eingekauft und teilweise auf dem Weg nach Hause.



L) FAZIT ZUR BEFRAGUNG:

Fast die meisten Leute in der Siedlung wissen, dass es den Eichbergtreff gibt und finden den Treff gut und wichtig. Fast alle sagen, dass sich der Treff positiv auf die Siedlung auswirkt. Vor allem für die Kinder sei es viel besser geworden durch die Angebote im Eichbergtreff. Keiner der Befragten äußerte, dass die Arbeit des Vereins gar keine Auswirkung auf die Siedlung hat. Trotz der positiven Rückmeldungen möchten sich aber die Wenigsten an Aktivitäten beteiligen.

Von den 50 Teilnehmern der Befragung kennen so viele, wie den Eichbergtreff kennen, auch den Bäcker (jeweils 45 Personen). Die Werbeaktionen mit Flyern, Schild am Eingang zur Siedlung, Pressemitteilung in der Zeitung und Mundpropaganda haben Wirkung gezeigt. Es werden allgemein die eingeschränkten Öffnungszeiten bemängelt.

Es ist sehr gut zu erkennen, dass die Gründung des Vereins Begegnungsstätte Eichberg e.V. wirklich notwendig war und eine sehr gut wahrnehmbare Änderung im Zusammenleben in der Siedlung bewirkt hat. Knapp 93 % erkennen, dass es ruhiger geworden ist, vor allem durch die Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche.

Die Unterstützung durch den Treff für die Siedlung hat mehr Bedeutung, als es scheint. Die Beteiligung der Bewohner ist aus unserer Sicht etwas gering und es lässt sich daraus schließen, dass das Interesse an einer aktiven Teilnahme nicht sehr groß ist. Trotzdem hat die Befragung gezeigt, dass die Arbeit des Vorstands und der Mitwirkenden sehr wohl wahrgenommen wird auf sehr positive Weise auch von Menschen, die sich das „Treiben“ im Eichbergtreff nur von der Ferne anschauen.

Sabine Geppert

Dipl.Soz.Päd./Soz.Arb. FH, Koordination MGH-Projekt, Leitung im Haus

Befragung am Eichberg

Angaben zur Person nur bei Einverständnis, der Fragebogen kann auch ganz anonym ausgefüllt werden

Besuch am: _____ Wer macht Besuch? _____

bei wem? _____ Strasse: _____

1. Familienstand: _____ 2. Kinder: _____

3. weibl. männl. 4. Nationalität: _____

5. Kennen Sie den Eichbergtreff? ja nein

bei ja: 6. Welche Angebote des Eichbergs kennen Sie?

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Hausaufgabenhilfe | <input type="checkbox"/> allgemeine Lebensberatung |
| <input type="checkbox"/> Sprachkurse | <input type="checkbox"/> Kind-Mutter-Gruppe |
| <input type="checkbox"/> Frühstückstreff | <input type="checkbox"/> Kindertreff |
| <input type="checkbox"/> Gitarrengruppe | <input type="checkbox"/> Jugendtreff, 2x |
| <input type="checkbox"/> Fahrradwerkstatt | <input type="checkbox"/> Leihbibliothek |
| <input type="checkbox"/> Internetcafé | <input type="checkbox"/> Mittagessen (Donnerstag, ab 13 Uhr bis 14 Uhr) |
| <input type="checkbox"/> Familienfrühstück 1x im Monat, sonntags | <input type="checkbox"/> Senioren-Wandertag |
| <input type="checkbox"/> Sommerfest im Juli | <input type="checkbox"/> Nikolausfeier (diesmal Freitag, 5. Dez.) |
| <input type="checkbox"/> Büro <input type="checkbox"/> während Bürozeiten | Offener Treff f. Kids: Tischtennis, -kicker/Brettspiele |

7. Denken Sie, dass sich die Atmosphäre im Eichberg durch den Eichbergtreff verändert hat? keine Veränderung positive Veränderung
 weiß ich nicht kein Interesse

8. Welche Auswirkungen, Ihrer Meinung nach, hat die Arbeit im Treff?

- es ist ruhiger geworden es gibt weniger Ärger
 für Kinder ist es besser geworden.

9. Welche Ideen/Wünsche haben Sie bezüglich der Angebote im Eichbergtreff?

10. Bei welchen Ideen/ Angeboten möchten Sie gerne mitarbeiten?

11. Was gefällt mir in der Siedlung Eichberg?/Was gefällt nicht?/Was macht mir Ärger/Sorgen?

12. Wissen Sie, dass es einen Bäcker im Eichberg gibt?

ja nein

13. Nutzen sie den Bäcker?

ja nein: schlechte Öffnungszeiten? liegt nicht auf meinem Weg

